Polizei Köln: Eröffnung des Straßenkarnevals – Polizeieinsatz wie vor Corona

Die Polizei bereitet sich auf die Karnevalstage vor und wird an Weiberfastnacht (24. Februar 2022) in Köln und Leverkusen mit mehr als 1.000 Polizistinnen und Polizisten des Wachdienstes und der Bereitschaftspolizei an den bekannten Partyzonen im Einsatz sein. Bei erwartet trockenem Wetter bis in die Nachmittagsstunden rechnen die Einsatzplaner damit, daß viele Menschen in den Brauchtumszonen feiern werden. Nach den Erfahrungen zu den Lockerungen im Frühsommer 2021 ist davon auszugehen, daß die ausgewiesenen Zonen ausgelastet sein werden. „Alkoholkonsum dürfte im Laufe des Tages in der einen oder anderen Auseinandersetzung münden, wie wir sie aus Zeiten vor der Pandemie kennen“, prognostizieren Polizeidirektor Rüdiger Fink, der den Kölner Einsatz leitet, sowie der Leiter der Polizeiinspektion 7, Gregor Eisenmann.

Sowohl in Köln als auch in Leverkusen sind die „Jecken“ aufgefordert, ihren Beitrag zu leisten, daß Weiberfastnacht in guter Erinnerung bleibt. Rüdiger Fink verdeutlicht, worauf es aus polizeilicher Sicht ankommt und ruft allen Männern in Erinnerung, daß sexuelle Belästigung von Frauen schnell auf einer Wache enden kann: „Ein Nein ist ein Nein und da gibt es keine Diskussionen. Wer nach ein paar Kölsch im Karnevalstreiben die Hände nicht bei sich behalten kann, wird es mit der Polizei zu tun bekommen“, macht Rüdiger Fink deutlich und weist darauf hin, daß die Polizistinnen und Polizisten im Einsatz für die Frauen immer ansprechbar sind. An die Frauen gerichtet, appellieren die beiden Einsatzleiter, sich schon vor Aufbruch zu den Feiern mit dem Thema Sicherheit gegen Übergriffe und die Frage des sicheren Heimwegs auseinanderzusetzen. Hierzu hat die Polizei Köln kurz vor Karneval den Podcast

(https://koeln.polizei.nrw/artikel/sicher-und-selbstbewußt-durch-die-nacht) aufgenommen.

Die Polizei weist ferner darauf hin, daß mit dem bunten Treiben auch die Tatgelegenheiten für Taschen- und Trickdiebe zunehmen. „Die Diebe sind in der Stadt und vermutlich sind einige auf dem Weg, denn die Gelegenheiten im Trubel sind günstig! Wir wissen aus Erfahrung, daß sie an den Karnevalstagen wieder durch den Leichtsinn der Feiernden, Beute machen. Lose in Hosentaschen steckende Handys, Bargeld, Jacken auf den Fensterbänken der Kneipen oder auch abgelegte Taschen sind schnell weg. Am Freitag kommt dann das Erwachen – zu spät! Darum ist es wichtig, nur die wichtigsten Wertgegenstände mitzunehmen. Wer sich ins bunte Karnevalstreiben stürzt, braucht in der Regel kein Portemonnaie mit allen Ausweisen, Versicherungskarten, Geld und vielleicht auch nicht den kompletten Schlüsselbund. Das, was man braucht, sollte man zudem nicht sichtbar und nah am Körper tragen“, raten Rüdiger Fink und Gregor Eisenmann.

Auch Verkehrspolizisten werden wieder auf die Einhaltung des Lkw-Fahrverbots achten und einen Hauptaugenmerk auf die diejenigen richten, die betrunken oder unter Drogeneinfluß durch Köln fahren. Das Auto stehen zu lassen und nachts alkoholisiert mit dem E-Scooter nach Hause zu fahren, ist übrigens eine ganz schlechte Idee. Ab 1,1 Promille ist der Führerschein weg – ganz abgesehen davon, daß ein Unfall unter Alkoholeinfluß ein jähes Ende für die übrigen Karnevalstage bedeuten kann. Häufig enden solche Unfälle mit schweren Verletzungen in den Krankenhausambulanzen.

Zu guter Letzt weist Inspektionsleiter Rüdiger Fink noch auf die Regelungen in den ausgewiesenen Waffenverbotszonen hin: „Wer feiern will, braucht kein Messer und wer ein Messer braucht, sollte woanders feiern. Ganz sicher aber nicht da, wo erfahrungsgemäß mit zunehmendem Alkoholkonsum die Stimmung auch schon mal leicht kippt.“

Quelle: Polizeipräsidium Köln – Pressestelle